

## „Systematische“ Ketzereien und Vergleiche\*).

Plauderei von Julius Stephan, Bad Reinerz.

### III. (Schluß.)

Wenn wir schließlich noch die Käfer betrachten, so kann dies natürlich nur ganz summarisch geschehen; ein Eingehen ins einzelne ließe sich, ohne unnatürlich zu werden, auch schwer durchführen.

Professor Glaser läßt sich über die Coleopteren etwa folgendermaßen aus.

In seinem äußeren Ansehen, im ganzen Benehmen und Gebahren gleicht der Käfer sehr dem Säugetier. Wie dieses bedient er sich zu seinen Bewegungen vorzugsweise der Beine. Wie jenes mit Zähnen besetzte Kiefer, so besitzt er gleichfalls „zahnige“ Mundwerkzeuge, Freßzangen; wie jenes vielfach Kopfwaffen oder Kopfschmuck in Gestalt von Nasenhöckern, Hörnern und Geweihen, so führen viele Käfer auf dem Kopf oder an den Oberkiefern gleichfalls Hörner, Spitzen und Höcker, Geweihe u. dgl., oder ihre Fühler sind in starke, lange Hörner, wie bei Böcken und Antilopen, ausgebildet. Wie Hasen, Springhasen, Springmäuse, Känguruhs u. a. weite Sätze machen können, so hüpfen oder schnellen sich auch Käfer, wie Erdflöhe, Mordellen usw. in die Höhe; wie sich Igel und Rollmarder einrollen und erstere mit den Stacheln nach allen Seiten starren, so gibt es auch förmliche Igelkäfer. Den zahlreichen Nagetieren entsprechen unzweideutig die äußerst feinkieferigen Rüsselkäferchen, den mephitisch stinkenden Raubtieren ähnlich übelriechende Raubkäfer, den Robben und Delphinen die Tauch- und Schwimmkäfer. Bei Mai-, Mist- und Dungkäfern denkt man ungezwungen an schwerwandelndes Hornvieh, bei Blatthähnchen und Sonnenkäferchen an weidende Schafe u. dgl.

Daß die meisten *Laufkäfer* (Caraben im weiteren Sinne) Raubtiere sind (wenn auch einige Getreide und andere Pflanzenstoffe verzehren), macht sie zu Repräsentanten der Raubsäuger. Schon Latreille erkannte die auffallende Übereinstimmung der Raubkäfer mit den Raubtieren und nannte eine ausländische Gattung der Cicindelini mit kurzem, plumpem Körper, großem Kopf und krallenartig ungleich gezähnten Kinnbacken: *Manticora*, was bei Plinius „Hyäne“ bedeutet. Doch entsprechen die Cicindelen im allgemeinen mehr den Katzenraubtieren; einige tropische Arten dieser Gruppe können ganz gut Löwen, Tiger, Panther und ähnliche größere Katzen unter den Käfern vorstellen. Schon die

\*) Siehe Jahrgang 1931, S. 164 u. Jahrg. 1932, S. 118.

leichten, flüchtigen Bewegungen gewisser gefleckter Cicindelen erinnern an die getigerten und fleckigen Felle und die Gewandtheit der Katzen, deren scharfe Krallen sich hier in den scharfzahnigen Kiefern wiederholt finden. Den Hunden, Hyänen, Wiverren und marderartigen Räubern, wie auch den Bären, Dachsen, Ottern entsprechende Raubkäfer enthalten die verschiedenen Geschlechter der Läufer bald mehr, bald weniger deutlich ausgeprägt. Die Bombardierkäfer, die, wenn sie sich verfolgt oder angegriffen glauben, einen ätzenden, übelriechenden Saft von sich spritzen, stellen unter den Coleopteren die Stinktiere (Mephitis) vor, die sich ganz ähnlich der sie verfolgenden Feinde entledigen.

Übrigens werden die Raubtiere auch noch durch die Staphyliniden repräsentiert, und zwar dürften diesen Käfern in Lebensart und Körperhaltung am meisten die Wiesel, Iltisse und Marder entsprechen.

Die großen Lamellicornier erinnern sofort an Huftiere und Dickhäuter; wie diese sind sie oft mit ganz ähnlichen Waffen und Kopfgebilden ausgestattet. Sonderbar ist, daß manche Coprophagen im Dung gerade derjenigen Tiere ihr Leben zubringen, die sie in Körperform und Lebensart im kleinen nachahmen. — In der jedesmaligen Benennung pflegt die besondere Ähnlichkeit mit diesem oder jenem Tiere bestimmt ausgesprochen zu werden (Hirschkäfer, Nashornkäfer!).

Die Wasser-, Schwimm- und Tauchkäfer entsprechen im allgemeinen robben- und walartigen Säugetieren, deuten aber auch wieder auf Wasserschildkröten hin, die ihrerseits viel Übereinstimmendes mit Meersäugetern an den Tag legen.

Die große Familie der Rüsselkäfer, zum Teil auch die der Holzfresser, können mit Recht als Vertreter der Nagetiere gelten. Besonders erinnern die vielen erdgrauen Bodenrübler und Knospennager unwillkürlich an Mäuse, auch in ihrem äußern Ansehen, während die Nußbohrer und die mancherlei Forst- und Harzrübler wieder mehr an Haselmäuse und Eichhörchen gemahnen. Gewisse Wasserpflanzenrübler scheinen sogar Biber und Wasserratten darzustellen. In bezug auf Schädlichkeit stehen die Curculioniden den Nagern ja keineswegs nach.

Die Bockkäfer sind, wie schon angedeutet und wie ihr Name anzeigt, die Repräsentanten horntragender Huftiere, wie Ziegen, Schafe, Antilopen u. dgl.

\* \* \*

Es gibt in der Natur kaum etwas, das so zu Vergleichen herausfordert, wie Käfer und Schmetterlinge. Überall sehen wir Parallelen und Anklänge, ohne daß es jedoch möglich wäre, bei der sonstigen Verschiedenheit dieser Tiergruppen ein förmliches System der Wiederdarstellung aufzurichten. Überhaupt bindet sich die Natur nicht an die Schablone eines solchen. „Systeme sind ja bloß menschliche Erfindungen, die so, wie sie in der Wissen-

schaft gelten und dem erkennenden Verständnis als Hilfsmittel dienen müssen, kaum in Wirklichkeit vorhanden sind. Jedes System gilt nur mehr oder weniger annähernd, das eigentliche Naturverhältnis nur ungefähr bezeichnend und treffend, so auch hier das der Repräsentation.“

Wenn ich diese Schlußbemerkungen Glasers hierhersetze, will ich natürlich kein Urteil über die Systematik in der Entomologie fällen, wie denn auch die Arbeit sehr mit Absicht als Plauderei bezeichnet worden ist.

\*

### Eingeschleppte Schädlinge in Nordamerika.

Über dieses Kapitel bringt Nr. 19, 1931 der „Entomol. Rundschau“ unter der Überschrift: „*Stilpnotia salicis* in Amerika“ folgende interessanten Ausführungen: „Eine nach der anderen von den europäischen Lymantriiden bürgert sich in Amerika ein. *Orgyia antiqua* ist seit so langer Zeit im borealen Amerika heimisch, daß ihre Einwanderung weiter zurückliegt, als unsere Kenntnis der Art selbst. *Lymantria dispar* wurde, wie angenommen wird, von einem Experimentator unabsichtlich in den Vereinigten Staaten eingeführt, der damit die Seidenzucht verbessern wollte (!). Nach Beobachtungen von Geo Frank ist auch die Nonne (*Lym. monacha*) in Brooklyn eingebürgert. *Euproctis chrysorrhoea*, hat sich drüben besonders von Boston aus verbreitet. Zu diesen kam vor einigen Jahren auch noch *Stilpnotia salicis*, so daß heute fast 50% der Lymantriiden-Arten der Vereinigten Staaten von Europa aus importiert sind. Als Bekämpfungsmittel wird die Verpflanzung der hauptsächlichsten Feinde des Weidenspinners nach den Vereinigten Staaten empfohlen, insoweit diese nicht schon dort vorkommen, nämlich eines *Hy-menopterons* *Eupteromalus nidulans* Thms., eines Käfers, des berühmtesten Puppenräubers *Calosoma sycophanta* L. und einiger Tachinen wie *Sturmia scutellata* und *Compsilura concinnata* Mg.“ K.

\*

### *Prionus coriarius* L., der Sägebock.

Herr Prof. Dr. F. Lenz berichtete in mehreren Nrn. der Int. Entomol. Ztschr. 1931, daß, als er in seinem Garten *Cosmea bipinnata* züchtete, auf diesen Pflanzen zu verschiedenen Zeiten mehrere Exemplare obengenannten Bockkäfers erschienen, die aufgeregt an Blättern, Blüten und Stengeln hin und her liefen, ohne an den Blüten der *Cosmea* zu saugen. Dazu kommt, daß nur Männchen dieses Bockkäfers sich hier einstellten, so daß Prof. Dr. Lenz schließt: „Ganz offenbar werden sie durch den Geruch geschlechtlich erregt.“ Und später sagt er: „Jedenfalls haben die Weibchen (des Sägebocks) allen Anlaß zur Eifersucht auf die schöne *Cosmea*.“ — Ein ähnliches Verhalten sollen nach Osthelder auch Hirschkäfer, *Lucanus cervus* L., auf Rhabarberstauden zeigen.

K.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: [1933](#)

Autor(en)/Author(s): Stephan Julius

Artikel/Article: [„Systematische“ Ketzereien und Vergleiche 123-125](#)